

Zum Tode von Michael Ertz (1921–2002)

Bernd Röcker



Am 22. Oktober 2002 verstarb Dekan i. R. Michael Ertz nach längerer Krankheit. Mit ihm verlor der Heimatverein Kraichgau nicht nur ein Ehrenmitglied, sondern auch ein Gründungsmitglied. Als Stellvertretender Vorsitzender von 1972 bis 1982 und als Beiratsmitglied von 1982 bis 1997 hat er die Entwicklung des Vereins in den ersten 25 Jahren seines Bestehens maßgeblich mitgeprägt.

Der im nordwestelsässischen Dörfchen Imsheim gebürtige Bauernsohn besuchte das Gymnasium und legte 1940 die Abiturprüfung ab. Nach dem 2. Weltkrieg, in dem er als Offizier in der deutschen Wehrmacht diente, studierte er in Heidelberg Theologie und fand im Kraichgau, wo er in Ehrstädt (1952–1958) und Eppingen (1958–1986) als Pfarrer und zum Schluss als Dekan wirkte, schließlich eine zweite Heimat, die er lieben lernte.

Trotz starker beruflicher Belastung als Pfarrer und zuletzt auch als Dekan des Evangelischen Kirchenbezirks Eppingen-Bad Rappenau sowie aktiver Mitarbeit in zahlreichen kirchlichen Gremien entfaltete er ein außerordentliches Engagement in der Heimatpflege und der Heimatforschung. Bloße Mitgliedschaft in den heimatgeschichtlichen Organisationen genügte ihm nicht. Dort, wo Entscheidungen getroffen werden und gearbeitet wird, wollte er auch dabei sein. Neben seinen Funktionen im Heimatverein Kraichgau übte er mehr als 20 Jahre lang das Amt des stellv. Vorsitzenden bei den Heimatfreunden Eppingen aus; und nach seinem Wegzug nach Bretten leitete er die dortige Ortsgruppe der Badischen Heimat, betätigte sich im Melanchthonverein als Führer im Melanchthonhaus und für den Museums- und Geschichtsverein als Stadtführer. Aktiv arbeitete er außerdem mit in der Arbeitsgemeinschaft geschichtliche Landeskunde am Oberrhein, in der Bibliotheksgesellschaft Karlsruhe, in der Erwin-Steinbach-Stiftung, in der Johannes-Muthesius-Gesellschaft, dem Verein für Kirchengeschichte der Ev. Landeskirche in Baden und im Verein für Pfälzische Kirchengeschichte.

Es ist erstaunlich, dass Michael Ertz trotz seines rastlosen Einsatzes als Seelsorger und seines beispielhaften Engagements in kirchlichen Gremien und geschichtlichen und kulturellen Vereinigungen noch die Zeit für eine erstaunliche literarische Produktivität fand. Weit mehr als 100 Aufsätze in den Kraichgau-Jahrbüchern, in „Rund um den Ottilienberg“, in der „Badischen Heimat“, in den „Badischen Pfarrervereinsblättern“, in Zeitschriften wie „Mathesiana“, „Allmende“ oder der „Westen“ entstammen seiner Feder. Neben Beiträgen in Festschriften und Ausstellungskatalogen verfasste Michael Ertz über 100 Buchrezensionen, aber auch einige umfangreichere Bücher wie „100 Jahre Evangelische Stadtkirche Eppingen“, „Die Geschichte der Bürgerwehr Bretten“ oder „Friedrich Lienhard und René Schickele. Elsässische Literaten zwischen Deutschland und Frankreich“.

Überblickt man die Vielzahl seiner Veröffentlichungen, fällt sofort die große Bandbreite seiner Themen auf, die sowohl Ausdruck seines breit gefächerten Interesses als auch der Tiefe seiner Bildung ist. Ob er nun über kirchengeschichtliche oder theologische Themen, über Literatur oder Persönlichkeiten, über lokal- oder landesgeschichtliche Themen schrieb, alle seine Veröffentlichungen beruhten auf gründlichen Recherchen, und man spürt auch, dass er den Blick für das Wesentliche hatte und so dem Leser die großen Zusammenhänge aufzeigen konnte.

Ein Thema allerdings hat ihn, den gebürtigen Elsässer, der nach dem Krieg für einige Zeit seine Heimat verloren hatte und dann im Kraichgau eine zweite Heimat fand, immer wieder beschäftigt, gerade weil es ihn auch existentiell berührte: das Thema „Heimat“. Mit ihm hat er sich immer wieder auseinandergesetzt. Dem Thema Heimat widmete er daher auch eine ebenso umfangreiche wie tief schürfende Studie, die 1986/87 in mehreren Folgen in der „Badischen Heimat“ erschien. Dadurch dass er sich so stark verwurzelt fühlte sowohl in seiner ersten, elsässischen, als auch in seiner zweiten, kraichgauischen Heimat, war es ihm in den letzten Jahrzehnten ein besonderes Anliegen, Brücken zwischen dem Elsaß und dem Kraichgau zu schlagen und diese Verbindungen zu pflegen und zu vertiefen.

Der beispielhafte ehrenamtliche Einsatz von Michael Ertz ist mehrfach gewürdigt worden. Bei seinem Abschied als Stadtpfarrer und Dekan 1986 erhielt den Wappenteller der Stadt Eppingen und das Bundesverdienstkreuz, die Heimatfreunde Eppingen, der Heimatverein Kraichgau und der Museums- und Geschichtsverein Bretten ernannten ihn 1986 bzw. 2001 zu ihrem Ehrenmitglied, das Land Baden-Württemberg zeichnete ihn mit der Medaille „Verdienste um die Heimat Baden-Württemberg“ aus, und die Stadt Bretten ehrte ihn anlässlich seines 80. Geburtstages mit der silbernen Bürgermedaille für seine Bemühungen um die grenzüberschreitende Verständigung zwischen dem Elsass und dem Kraichgau.

Michael Ertz war ein weltoffener und vielseitig interessierter Mensch, der deshalb auch regen Anteil am politischen und gesellschaftlichen Leben nahm. Er hatte feste Grundsätze und Überzeugungen, die er in der Öffentlichkeit vertrat. Klare Auseinandersetzungen hat er nie gescheut. Er war nie unversöhnlich; im Gegenteil: er war stets auf Ausgleich bedacht. Er ging auf die Menschen zu und fand sofort im Gespräch den richtigen Zugang. Dabei half ihm sein hervorragendes Personengedächtnis, das nicht zuletzt auch der Grund für seine immer wieder verblüffenden Kenntnisse der familiären Beziehungen und Verhältnisse der Menschen war, mit denen er es zu tun hatte.

Michael Ertz hat tiefe Spuren im Kraichgau hinterlassen. Wir werden ihn sehr vermissen.